Newsletter

Informationen & Berichte

in Kooperation mit dem Herz- Kreislauf Zentrum Rotenburg a.d. Fulda

05/ 2008

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Vorwort des Präsidenten	3
2. Informationen aus dem Präsidium	
☐ dritte Sitzung des Präsidiums	4
☐ Rahmenvereinbarung, Funktionstraining/Rehabilitationssport	4
☐ Informationen zur Kostenerstattung von Rehabilitationssport	5
☐ BG-Kliniktour	5
3. Informationen aus der Geschäftsstelle	
☐ Dr. Karl Quade erhält Bundesverdienstkreuz	6
☐ DBS mit neuem Generalsekretär	6
☐ DRS-Vorsitzender Ulf Mehrens mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet	6
☐ „Paralympisches Feuer" am 27. September beim Try Out in Frankfurt	7
☐ Buchvorstellung „Sport nach Schlaganfall"	8
☐ Spendenaktion Behindertensport	9
4. Termine	10
5. Sonderseiten Paralympics 2008	
☐ Die „besten Paralympics aller Zeiten"	11
☐ Ergebnisse der hessischen Sportler	11
☐ Paralympics Rückblick	12
☐ Eindrücke von der Eröffnungsfeier	13
☐ Paralympics- nachgefragt	14
☐ Im Paralympischen Dorf	15
☐ IParalympischer Bilderbogen	16
9. Bezirke	
☐ Bezirk III Odenwald: 41. Bezirkssportfest	18
☐ Wanderung der Herzsportler	18
☐ Bezirk V Frankfurt: Koronarsportverein Königsstein zertifiziert	19
☐ Budo Club Mühlheim feiert 10-jähriges Bestehen	19
☐ BSG Hausen	21
☐ Bezirk VII Mittelhessen: Aquaback Training	22
☐ Stellvertreterin Bezirk Mittelhessen	23
☐ Vereinsmeisterschaften und Familienfest in Gichenbach	24
10. GPR in Hessen	
☐ Herzgruppen Info: Der Arzt in der Herzgruppe	25
11. Verschiedenes	
☐ Änderung des Ausbildungssystems für Übungsleiter	27
☐ DBS sucht Trainer	33

Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde,

Liebe Leserinnen und Leser,

durch eine umfassende Berichtererstattung in den Medien, konnten wir als Fernsehzuschauer, Hörer und Leser erstmals die Paralymics in Peking in seiner vollen Faszination miterleben.
Wir durften sportliche Höchstleistungen und Rekorde bewundern, Niederlagen miterleben und uns mit unseren Sportlerinnen und Sportlern über gewonnene Medaillen freuen. Fachkundigen Reportern und Co-Moderatoren ist es gelungen, dem breiten Publikum das Thema „Starterklassen" zu vermitteln, das zur einer möglichst gerechten Wertung der sportlichen Leistungen bei vergleichbarem Handicap beiträgt. Trotz allem war deutlich zu erkennen, dass das Thema Starterklassen und Zusammenlegungen immer noch verbessert und transparenter gemacht werden muss. Erfreulich war auch, dass bei der Berichterstattung über den Leistungssport von Menschen mit einer Behinderung, vorwiegend die sportlichen Leistungen und nicht die Story über die Behinderung im Vordergrund stand.

Besonders hervorheben möchte ich die hervorragende mediale Präsens unserer Sportlerinnen und Sportler. In vielen Gesprächen wurde mein persönlicher Eindruck bestätigt, dass unsere Sportlerinnen und Sportler bei Interviews und Gesprächen im Studio absolut professionell und authentisch aufgetreten sind und damit zum Abbau immer noch vorhandener Vorbehalte gegenüber Menschen mit Handicap beigetragen haben.

Wenn man die Erfolge und weltweite Beachtung der Paralympics 2008 sieht, kann man aus heutiger Sicht nur dankbar sein, dass die Verfechter der getrennten Spiele für Menschen mit und ohne Behinderung die Oberhand behalten haben. Bei einer Integration der Wettbewerbe in die Olympischen Spiele, soweit dies überhaupt organisatorisch möglich wäre, hätten wir alleine wegen der Überfrachtung der Sportereignisse in einem engen Zeitfenster, nie diese Aufmerksamkeit erreicht, wie heute bei den Paralympics.

Wir sagen unseren hessischen Athletinnen und Athleten von Herzen Dank. Sie haben mit 17 Aktiven zum großartigen Erfolg unserer Paralympics-Mannschaft beigetragen und damit erreicht, dass der Leistungssport von Menschen mit Handicap nicht nur hessenweit in aller Munde war.

Ich hoffe, dass die gezeigten Leistungen während der Paralympics auch über eine längere Zeit in den Köpfen unserer Politiker und Mitbürger präsent bleiben und viele Menschen mit Handicap Mut zum Sport und dadurch zu einer positiveren Lebenseinstellung finden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Gerhard Knapp

Foto: uliphoto.de

Informationen aus dem Präsidium

Die **dritte Sitzung des Präsidiums** fand am 26. Juli 2007 in der Sportschule des Landessportbundes in Frankfurt statt.

Nach dem Bericht des Präsident Gerhard Knapp und der übrigen Präsidiumsmitglieder, befasste sich das Präsidium mit den geänderten Ausbildungsrichtlinien und den damit verbundenen höheren Lehrgangskosten (ausführliche Information in dieser Ausgabe).

Die geänderten Richtlinien zur Bezuschussung von Übungsleitern und Ärzten bereiten vielen Vereinen Probleme. Zur Aufklärung und Information über das neue Abrechungsverfahren wurden zwischenzeitlich auf Bezirksebene Informations-veranstaltungen durchgeführt. Das Präsidium beschloss einstimmig in diesem Zusammenhang folgende Änderung:

Das Präsidium beschließt, für die Abgabe der Anträge zur Bezuschussung von Übungsleitern und Ärzten eine Abgabefrist von 6 Wochen. Sportgruppen ohne Verordnung betreiben keinen Rehasport, eine ärztliche Überwachung ist nicht vorgeschrieben. Die Bezuschussung für den Arzt entfällt.

Foto: uliphoto.de

Informationen aus der Geschäftsstelle

Bundessozialgerichtsurteil vom 17.06.2008 Rahmenvereinbarung, Funktionstraining/ Rehabilitationssport

Das Bundessozialgericht hat über die Befristung des Funktionstraining/Rehabilitationssports folgendes Urteil gefällt:
Die grundsätzliche zeitliche Begrenzung des Funktionstrainings/Rehabilitationssports in der Rahmenvereinbarung ist nichtig.
Die Verhandlungsgruppe des DBS hat unmittelbar nach Bekanntgabe der Begründung des Urteils bei den zuständigen Stellen Gesprächsbedarf angemeldet. Über die weiteren Entwicklungen diesbezüglich werden wir unmittelbar informieren. Eine Sachinformation des zuständigen Vizepräsidenten des DBS, Herr Reinhard Schneider, können Sie im Internet unter www.hbrs.de einsehen.
Zur Zeit bleibt es bei der bisherigen Verfahrensweise für Erst- und Folgeverordnungen, wobei für die Folgeverordnung eine ausführliche Diagnose entscheidende Bedeutung zukommt. Der bei einer Verlängerung einbezogene medizinische Dienst, entscheidet vorrangig aufgrund dieser Diagnose. Sollte es zu Ablehnungen kommen, ist fristgerecht Einspruch einzulegen. In den nächsten Wochen erhalten Sie mit der Vereinspost Hilfestellungen für das Einspruchsverfahren.

Das Urteil in seinem vollen Wortlaut, ist ebenfalls auf unserer Internetseite www.hbrs.de abzurufen.

Neue Vereine im HBRS

Gesundheitssport Wolfhagen e.V.
Bezirk IX – Kassel
seit 08.09.08
Abt. Rehasport

Der HBRS heißt den neuen Verein herzlich Willkommen und hofft auf eine gute Zusammenarbeit.

Informationen zur Kostenerstattung von Rehabilitationssport für privat bzw. über Beihilfe versicherte Teilnehmer/innen

Stand: Juli 2008

Leider ist es nicht die Regel, dass Rehabilitationssport auch über die privaten Krankenversicherungen oder über die Beihilfe finanziert wird.

Die Beihilfe (z.B. Post oder Bahn) übernimmt nur dann, wenn der Rehabilitationssport von Angehörigen der medizinischen Heil- und Hilfsberufe geleitet wird. Dies ist in der Regel nicht der Fall. Ein Versuch kann aber unter Umständen nicht schaden. Eine Ausnahme besteht für die Landesbediensteten in Hessen.

Im Gegensatz zu den gesetzlichen Kranken-versicherungen, die die Kosten für den Rehabilitationssport nach § 44 SGB IX im Rahmen der *Ergänzenden Leistungen zur medizinischen Rehabilitation* übernehmen müssen, sind die privaten Krankenversicherungen dazu **nicht verpflichtet**. Zumeist ist der Rehabilitationssport nicht im vertraglich vereinbarten Leistungsumfang enthalten. Jedoch können unter Umständen individuelle Einigungen getroffen werden.

Setzen Sie sich dazu mit Ihrer privaten Versicherung in Verbindung und legen Sie Ihre ärztliche Verordnung vor. Auch die nachträgliche Beantragung der Kostenerstattung auf Vorlage der Verordnung und der Kostenrechnung des Vereins kann ein geeigneter Weg sein, der jedoch unkalkulierbar ist.

Hessischer Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V.

BG-Kliniktour in Frankfurt war voller Erfolg

Frankfurt am Main, 23.08.2008

Etwa 200 Besucher kamen am 23. August in die BGU, um an der BG-Kliniktour unter dem Motto „Go for Paralympics", teilzunehmen.
Zu den prominenten Gästen gehört neben dem Schirmherr Ministerpräsident Roland Koch auch die zweifache Paralympics-Medaillengewinnerin und Sportschützin Manuela Schmermund, die Basketball-Nationalspieler Lars Lehmann, Andre Bienek und Sebastian Wolk sowie der Tischtennis Weltmeister von 2006, Holger Nikelis.
Von 11:00 bis 16:00 Uhr informierten zahlreiche Angebote die Besucher rund um die Themen Sport und Rehabilitation. Der Rollstuhl-Sport-Club Frankfurt am Main e.V. bot an diesem Tag ein breites Sport- und Unterhaltungsprogramm. Dazu der Vorstand des Sportclubs, Manfred Emmel, „Die Besucher haben gut mitgemacht und viele Sportarten im Rollstuhl ausprobiert".
Zu den Sportangeboten des RSC zählten Tischtennis, Bogenschießen, Tennis, Basketball, Rugby, Tanzen und Kanu fahren. Mit dieser bundesweiten Tour im paralympischen Jahr 2008 wurde der Rehabilitationssport in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt.
Die Veranstaltung konnte den Besuchern anschaulich zeigen, wie Rehabilitation nach einem Arbeits-, Schul- oder Wegeunfall aussieht.
Ins Leben gerufen wurde BG-Kliniktour von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) zusammen mit der Vereinigung berufsgen ossenschaftlicher Kliniken (VBGK).
Unterstützt wird die Tour vom Deutschen Rollstuhl-Sportverband e.V., dem Deutschen Behindertensportverband und dem Förderkreis Behindertensport.

DRS
Newsletter KW35/2008

Dr. Karl Quade erhält Bundesverdienstkreuz

Nur zwei Wochen vor seinem Abflug zu den XIII. Paralympics nach Peking wurde Dr. Karl Quade, Chef de Mission der deutschen Paralympischen Mannschaft und Vizepräsident Leistungssport im DBS, das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Die Verleihung wurde durch Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, Dr. Bergner in Bonn vorgenommen.

Dr. Karl Quade nahm im September bereits zum zehnten Mal an den Paralympics teil. 1984, 1988 und 1992 stand er als aktiver Sportler mit der Volleyball Mannschaft auf dem Feld und gewann 1988 die Goldmedaille. Seit den Paralympics in Atlanta 1996 führt er die deutsche Mannschaft als Chef de Mission an. Seit 1995 ist er zudem als Vizepräsident Leistungssport im Deutschen Behindertensportverband tätig.
Der zweifache Familienvater zeigte sich über die Verleihung höchst erfreut: „Ich freue mich und bin stolz darauf, diese Auszeichnung aus den Händen von Staatssekretär Dr. Bergner zu erhalten. Im Anschluss an meine Karriere als paralympischer Sportler war das ehrenamtliche Engagement für meinen Sport eine Selbstverständlichkeit. Inzwischen bin ich 13 Jahre im Präsidium des Deutschen Behindertensportverbandes und habe viele Höhen aber auch einige Tiefen miterlebt. Die ehrenamtliche Tätigkeit hat mir aber immer Freude gemacht, speziell die Funktion als „Chef de Mission" hat unvergessliche Erlebnisse mit sich gebracht. Bedanken möchte ich mich beim Bundesinnenminister und dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft für die Unterstützung meiner Tätigkeit. Meiner Familie danke ich für das Verständnis für diesen Einsatz."
Der DBS und der HBRS gratulieren sehr herzlich!

DBS mit neuem Generalsekretär

Im DBS und im Nationalen Paralympischen Komitee gab es zum 1.9.2008 einen Wechsel in der hauptamtilchen Führung: Raphael Beckmann trat pünktlich zu den Paralympics sein Amt als Generalsekretär an.

Große Ehre für den deutschen Rollstuhlsport:

DRS-Vorsitzender Ulf Mehrens mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet

Am Montag wurde DRS-Vorsitzender Ulf Mehrens von Bundespräsident Dr. Horst Köhler im Berliner Schloss Bellevue mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Der erste Mann im Staat würdigte damit das außergewöhnliche Engagement und die damit verbundenen herausragenden Leistungen des 53-jährigen Mehrens, so die offizielle Verlautbarung des Bundespräsidialamtes.
Der ehemalige Nationalspieler des Deutschen Basketball Bundes (DBB) engagiert sich seit über 25 Jahren für die Belange des Behindertensports und hier insbesondere im Bereich Rollstuhlbasketball. Im Rahmen seiner vielfältigen Aufgaben in nationalen und internationalen Verbänden bekleidet Ulf Mehrens, teils seit vielen Jahren, den Vorsitz des Fachbereichs Rollstuhlbasketball, die Verbandsführung des Deutschen Rollstuhl-Sportverbandes (DRS), den Posten des Deputy Chef de Mission bei zahlreichen Paralympischen Spielen und die Position des Vizepräsidenten der International Wheelchair Basketball Federation Europe (IWBF Europe).
In diesem Zusammenhang engagiert sich der in Hamburg lebende Mehrens für die Mitglieder des DRS und allgemein für Menschen mit Behinderungen und fördert so deren Integration und Hinführung zu einem selbst bestimmten und selbständigen Leben, so der Bundespräsident in seiner Laudatio.
„Für mich ist dies eine große Ehre, die zwar persönlich vergeben wurde, aber in meinem Verständnis all den Menschen gehört, die sich in den Dienst unserer gemeinsamen Sache gestellt haben", so Ulf Mehrens zu der außergewöhnlichen Auszeichnung in Berlin.
Gerade von Bundespräsident Köhler ist die diese Verleihung sehr authentisch, da er sich persönlich und funktional sehr für die gleichen sozialen Inhalte einsetzt.

„Paralympisches Feuer“ am 27. September beim Try Out in Frankfurt

Darf ich die Silbermedaille mal anfassen??

Das war wohl die am meisten gestellte Frage an diesem Tag und Nora Schratz musste immer wieder das Schatzkästchen öffnen um die Neugier der Try Out TeilnehmerInnen zufriedenzustellen.
Es war eine gelungene Veranstaltung und das Trainerteam um Marco Hopp mit Nora Schratz, Silke Bleifuß und Sebastian Wolk konnte 30 Kinder und Jugendliche begeistern mit einem abwechslungsreichen und anstrengenden Trainingstag. Beim Abschlussspiel aller Teilnehmer gegen die Coaches wurde um jeden Ball mit vollem Einsatz gekämpft und es hat beiden Teams viel Spass gemacht.

Die Begeisterung bei der Autogrammstunde im Anschluss an die Veranstaltung bestätigt die Vorbildfunktion, die unsere TrainerInnen vermitteln und die Wichtigkeit unserer Basisarbeit. Sie fördert die Motivation und das Interesse für den Rollstuhlbasketball und zeigt Wertschätzung und Identifikation mit den „Profis“.

Herzlichen Dank an unsere Partner Medical Service und Meyra, (die Hurricanes waren hart umkämpft und wurden natürlich sofort occupiert und nicht mehr hergegeben).
Vielen Dank an die Helfer des RSC Frankfurt für die manpower und Organisation, ganz besonders an Andrea Schlicker, die sich mit unermüdlichem Engagement für die Nachwuchsarbeit einsetzt und die Kooperation mit den Schulen in der Region Frankfurt vorantreibt. Durch Ihre Bemühungen sind Kontakte mit den Frankfurt Skyliners über Harald Stein, Leiter und Koordinator Nachwuchs- und Schulförderung, entstanden und erste Gespräche über gemeinsame Projekte sind geplant.

Fotos: uliphoto.de

Symposiumsband „Sport nach Schlaganfall" 2005

Das Fachbuch „Sport nach Schlaganfall" ist die Quintessenz aus drei Expertensymposien in Stuttgart, Münster und Leipzig im Jahr 2004. Über 300 Personen, primär aus dem Bereich der aktiven Schlaganfall-Sportgruppenleitung und der Sportwissenschaft, haben daran teilgenommen und ihre Erfahrungen eingebracht.
Sport ist die ideale Ergänzung der Rehabilitation nach Schlaganfall. Der Betroffene nimmt damit auf spielerische Art wieder Kontakt zu sich selbst, zu seinem Körper und zu seiner Umwelt auf. Zudem ist der Sport in der Gruppe ein wichtiger Schritt in eine neue Normalität. Sport nach Schlaganfall ist noch eine junge Disziplin. Ziel des Bandes ist daher ein weiterer Schritt in Richtung Breitenwirkung.

Drei Themenfelder werden aufgearbeitet:

1. Konzeptionelle Annäherungen
2. Voraussetzung
3. Umsetzung

Teil 1 macht im Wesentlichen deutlich, dass es bei Sport nach Schlaganfall nicht um Leistungssteigerung um jeden Preis geht – das wäre für Schlaganfall-Patienten eher abwegig, wie Professor Dr. Jürgen Innenmoser von der Universität Leipzig schreibt. Vielmehr gilt: Jeder soll teilnehmen können – das Prinzip heißt „Bewegung – Spiel – Sport". Beispiele aus der Praxis belegen eindrucksvoll, dass lebenslanger Rehabilitationssport, also konsequente regelmäßige Teilnahme, positive Wirkungen auf Schlaganfall-Patienten hat.

Teil 2 befasst sich mit der Frage, welche Beeinträchtigungen nach Schlaganfall möglich sind und wie diese idealerweise beim Reha-Sport berücksichtigt werden (zum Beispiel räumliche Störung, zerebrale Sehstörungen, Gesichtsfeldausfälle, emotionale Störungen u.v.m.). Untermauert wird dies durch zahlreiche Fallbeispiele. Dieser Teil schließt mit einer Analyse der Förderung des Rehasports durch die gesetzlichen Krankenkassen ab.

Teil 3 schließlich widmet sich den organisatorischen Voraussetzungen zur Gründung einer Schlaganfall-Sportgruppe, den Besonderheiten im Umgang mit Schlaganfall-Patienten und mit dem Training für den Alltag. Wichtig auch der Hinweis, dass die Kombination von Bewegungs- und Hirnleistungstraining die erfolgversprechendste Kombination für Aktivierungsmaßnahmen darstellt. Immerhin erkranken nahezu doppelt so viele Schlaganfall-Patienten an Demenz wie alte Menschen ohne Schlaganfall. Die Kombination von Übungen von Körper und Geist lässt eine Steigerung der Gedächtnisleistungen, der kognitiven und psychomotorischen Leistungen bei Patienten nach Schlaganfall erhoffen. Auch in diesem Teil finden sich zahlreiche Praxisbeispiele zur konkreten Umsetzung.

Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe (Hrsg.): Sport nach Schlaganfall. Konzeptionelle Annäherungen, Voraussetzungen und Umsetzung. Verlag Sport und Buch Strauß Köln 2005, 194 Seiten, zahlreiche s/w-Abbildungen und Fotos, ISBN 3-89001-226-4, 7,00 Euro

STIFTUNG DEUTSCHE SCHLAGANFALL HILFE

DBS-Akademie gGmbH

Symposium

Rehabilitationssport nach Schlaganfall

Freitag - 28.11.2008

17.00 Uhr

-

Samstag – 29.11.2008

17.00 Uhr

Sport-Gesundheitspark Berlin e.V.

Berlin-Wilmersdorf

Pressemitteilung

Große Spendenaktion durch den Förderkreis Behindertensport und den Deutschen Lotto- und Totoblock

1. September 2008 Start der Spendenaktion unter der Schirmherrschaft aller Ministerpräsidenten

Bonn, 27.08.2008. Erstmalig startet eine Sammelaktion in den deutschen Lottoannahmestellen zugunsten des Förderkreis Behindertensport. Ab 1. September 2008 stehen dort – wie auch in allen Sanitätshäusern der Sanitätshaus Aktuell Firmengruppe – Spendendosen für Vorhaben des Behindertenbreitensports. Das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF) unterstützt die Aktion mit regelmäßigen Spendenaufrufen in seinem Programm.

Für diese Aktion, die bis Ende Februar 2009 läuft, haben zum ersten Mal alle Regierungschefs der Bundesländer die Schirmherrschaft für ihr Bundesland übernommen. „Zusammen mit der Unterstützung der Schirmherrin des Förderkreis Behindertensport, Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, ist dies der Beweis, für die Aktualität dieses Themas in einer verantwortungsvollen Gesellschaft“, freut sich die Förderkreis-Vorsitzende Gerda Pleitgen. Der Reinerlös der Spendenaktion jedes Bundeslandes fließt an Projekte des Breiten- und Rehabilitationssports für Menschen mit Behinderung vor Ort.

Mit der Unterstützung der Aktion zeigen für Gerda Pleitgen auch die Partner eine beispielhafte Solidarität mit dem Behindertensport. „Das ZDF hat in den vergangenen Jahren immer wieder dazu beigetragen, den Stellenwert dieses Themas in der Medienlandschaft zu erhöhen. Es freut mich auch besonders, dass der Deutsche Lotto- und Totoblock, der seit Jahrzehnten den Sport mit großen Summen unterstützt, nun auch speziell den Behindertensport unterstützt. Das Netz der Lottoannahmestellen und deren Mitarbeiter sind für uns ideale Partner für diese Spendenaktion. Lotto zeigt hier eine Bereitschaft zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung.“

Gerda Pleitgen hofft nun, dass eine möglichst hohe Spendensumme zusammenkommt: „Wir sind für jede Spende dankbar, denn auch die kleinste Spende hat für die Menschen mit Behinderungen eine große Wirkung.“

Pressekontakt
Förderkreis Behindertensport e.V.
c/o panta rhei GmbH
Oliver Schäfer
Tel.: 0228 90 90 89-0
Fax: 0228 90 90 89-99
Mail: schaefer@panta-rhei-berlin.eu

Unterstützt von: LOTTO® ZDF Sanitätshaus Aktuell

Termine

November

01.11.	Integratives Tischtennis-Turnier in Frankfurt-Kalbach
01.11.	Bogenturnier / RSC Pokal in Kalbach
01.11. - 02.11.	**Block 42** „Asthma/Allergie" in Rotenburg ***(ausgebucht)***
02.11.	Workshop Rollstuhltanzen in Kalbach
06.11. - 07.11.	Landesschwimmfest Hessen in Rüdesheim am Rhein
07.11.	Sitzung des Präsidiums
07. 11. - 08.11.	15. DM Wasserball in Hamburg
08.11.	HM Torball für Blinde in Marburg
08.11.	Workshop Rollstuhltanzen in Hannover
08.11.	Schwerhörigen Schachmeisterschaften in Kassel
08.11. - 09.11.	**ÜL-Fortbildung „Innere Organe"** „Puls & Co - Umgang mit Belastung und deren Steuerung im Herzsport" in Rotenburg ***(ausgebucht)***
08.11. - 09.11.	**Block 35** „Osteoporose-Betroffene" in Bad Vilbel
15.11.	3. Goalball Lady-Cup in Fulda
15.11.	Fortbildungslehrgang "Spielerische Elemente zur Förderung der aeroben Ausdauerfähigkeit, Medikation und Neuerungen im Herzsport" in Offenbach
15.11. - 16.11.	DM Schwimmen (Kurzbahn)
23.11.	TabyFo Sportveranstaltung in Freigericht-Somborn
28.11. - 29.11.	Sitzung des Verbandsrats
28.-30.11.08	7. DM Goalball –Jugend in Stuttgart/Ruit
29.11.	**Block 40 - Teil IV** „Innere Organe" in Rotenburg
29.11.	**ÜL-Fortbildung** „Lebensrettende Sofortmaßnahmen" in Kassel ***(MS 01.11.08)***

Dezember

06.12.	Nikolausfest in Korbach
06.12.	Weihnachtskegeln in Kassel

Vorankündigung:

Deutsche Meisterschaften im Tischtennis für die Jugend am 20. – 21. Februar 2009 in Osterburg

Die Flamme ist aus, das Feuer nicht.

Die „besten Paralympics aller Zeiten" (Zitat Philip Craven) sind beendet.
4124 Athleten aus 148 Ländern kämpften um Medaillen. Bis auf Reiten (Hongkong) und Segeln (Quingdao) lagen alle Wettkampfstätten im Raum Peking.
In der beeindruckenden Eröffnungszeremonie symbolisierten 1000 Darsteller farbige Laufbahnen, die dann das Paralympics Logo formten. Darufhin folgte der Einmarsch der Nationen, die Flagge Deutschlands trug Goalballerin Conny Dietz.

China dominierte erwartungsgemäß sportlich. In 12 Tagen und 472 Entscheidungen konnten die Athleten aus dem Reich der Mitte 211 Medaillen erringen, mehr als doppelt so viele wie der Zweitplatzierte Groß Britannien.
Deutschland errang mit 59 Medaillen Platz 11.
Überraschend hoch war der Anteil der Berichterstattung über die 13. Paralympics. Allein die European Broadcasting Union (EBU) war mit 36 Teams aus 30 Ländern vor Ort. ARD und ZDF erreichten einen ungefähren Zuschaueranteil von 10% , auch das ein Rekord.

„Wir möchten den Schub, den wir von der Öffentlichkeit bekommen haben, nutzen", sagte der deutsche Chef de Mission Karl Quade im Interview, „und werden auch entsprechend in die Gespräche mit der Politik gehen." Quade forderte, dass die behinderten Sportler näher an die Nicht-Behinderten herangeführt werden sollen. „Ein Tischtennisspieler sollte Bundesliga oder wenigstens Regionalliga spielen", so Quade: „Die Sportler brauchen extreme Wettkampfsituationen und den ständigen harten Kampf."

Foto: uliphoto.de

Medaillenspiegel Hessen

Sportschiessen

Manuela Schmermund	10m LG	Silber

Basketball Damen

Nora Schratz		
Gesche Schünemann		
Annika Zeyen		Silber

Weitere Platzierungen:

Basketball Herren

André Bienek		
Dirk Köhler-Lenz		
Andreas Kreß		
Lars Lehmann		
Sebastian Wolk		Platz 5

Goalball Damen

Christiane Möller		Platz 8

Radsport-Bahn

Klaus Lungershausen	Verfolgung	Platz 5

Radsport- Strasse

Klaus Lungershausen	28,4km	Platz 5
Klaus Lungershausen	72,6km	Platz 9

Rugby

Maik Baumann		
Christoph Werner		
Oliver Picht		Platz 6

Schwimmen

Daniel Simon	50m Frst.	Platz 11
	100m Frst.	Platz12
	100m Schmett.	Platz 7
Robert Dörries	50m Frst.	Platz 13
	100m Frst.	Platz 10
	400m Frst.	Platz 4
	200m Lagen	Platz 10

Sportschiessen

Manuela Schmermund	50m KK	Platz 19
	50m LG	Platz 6

Paralympics Rückblick

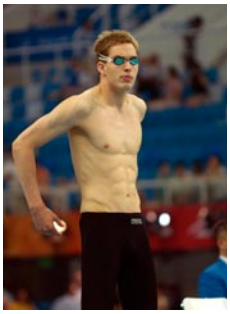
Sie haben eine Medaille versprochen- und Wort gehalten. Deutschlands Basketball Damen spielten ein sensationelles paralympisches Turnier und bewiesen, das sie den Anschluss an die bisher haushoch überlegenen Amerikanerinnen gefunden haben. Nach anfänglicher Führung mit druckvollem Spiel liessen die Damen nicht nur bei mir die Hoffnung auf Gold aufkeimen, letztendlich setzten sich jedoch die Amerikanerinnen mit 50:38 Punkten durch und gewannen verdient.

Zum Haareraufen?
Die deutsche Basketball Damen belegtn Platz 2 bei den Paralympics.

Das Überstehen der Vorrunde war für die Damen und Trainer Holger Glinicki kein Problem. Auf dem Weg ins Endspiel liessen die Damen zunächst die Niederlande mit einem deutlichen 43:28 Sieg hinter sich zurück, das Spiel gegen Japan endete mit einem überlegenen 60:40. Annika Zeyen vom RSV Lahn Dill konnte in diesem Spiel allein 9 Punkte erzielen.

Bei den Basketball Herren lief nicht alles nach Plan. Das Ziel war das Halbfinale, doch England stoppte diesen Traum mit einem deutlichen 71:64 Sieg über Deutschland. Dirk Köhler-Lenz und Andre Bienek, beide vom RSC Frankfurt, konnten hier punkten.
Im letzten Spiel gegen Israel konnten sich die Deutschen mit 63:54 durchsetzen. Im Vorfeld hatten sie bereits gegen Iran, Südafrika und Schweden gewonnen.

Die Rollstuhl-Rugby Europa Vizemeister mit Maik Baumann, Oliver Picht und Christoph Werner erreichten nach einem knappen Sieg gegen Japan (39:38) Rang sechs.



Robert Dörries

Die hessischen Schwimmer Robert Dörries (Marburg) und Daniel Simon (Darmstadt) konnten sich Ihre Medaillenträume nicht erfüllen, jedoch beide in ein Finale vortsoßen. Robert Dörries, Weltmeister und Weltrekordler über 800m konnte sein bestes paralympisches Ergebnis über 400m Freistil erzielen, der erkrankte Daniel Simon belegte über 100m Freistil Rang 7.

Die amtierenden Weltmeisterinnen im Goalball, mit Ihnen Christiane Möller (Bild links) von der Blista Marburg wurden nur Achte.

Die chinesische Mauer

Auch Radsportler Klaus Lungershausen wollte nach 2 Silbermedaillen in Sydney 2000 seine Sportkarriere mit Gold krönen. „Beim Zeitfahren auf der Straße habe ich zu viel gewollt und bin die einen Kilometer lange Steigung in einem zu dicken Gang hochgefahren. Das war zermürbend und hat unnötig Kraft und Geschwindigkeit gekostet" stellte er fest.

Einig im Jubel:
Chinesische Paralympics Fans im Stadion Peking

Alle Fotos auf dieser Seite:
uliphoto.de

Eindrücke von der Eröffnungsfeier

Gesammelt von Junior-Reporterinen der Deutschen Paralympics Zeitung

„Fliege mit dem Traum" lautete das Motto der Paralympics-Eröffnungsfeier. Hou Bin hat es wahr gemacht, er zog sich, seinen Rollstuhl und die paralympische Fackel gen Himmel.
Ballet war ihr Leben, doch verlor sie ihr Bein beim Erdbeben von Sichuan. Für sie kein Grund aufzugeben. Das bewies sie bei der Eröffnungsfeier, dort tanzte sie mit und vor den ganz Großen.
Hu Jin Tao strahlt. Und der chinesische Staatspräsident hat allen Grund dazu. Seine Landsleute erwiesen sich als würdige Veranstalter der 13. Paralympics-Eröffnungsfeier.

Hanna Leibold, 17 Jahre
Kyra Ksinzyk, 17 Jahre
Lena Woelk, 17 Jahre
Alexandra Großeholz, 18 Jahre
Eva Ostafin, 18 Jahre

Es geht nicht darum zu gewinnen, sondern darum, dabei zu sein. Dann hat man schon gewonnen.
Ein Traum kennt keine Grenzen!

Susann Krajweski, 17 Jahre

A performance fit for a king (-fisher) in the bird's nest! Imagine, hundreds of talented and smiling athletes and performers, enthusiastic flag-waving spectators and Hou Bin literally climbing to the sky despite disability!

Joanna Bartlett, 16 Jahre

Der Moment, in dem die 11-jährige Balletttänzerin aus dem Rollstuhl gehoben wurde, war besonders bewegend.
Die unermüdlichen Tänzer erbrachten schon vor Beginn der Spiele hohe Leistungen – mit einem Lächeln.
Die Eröffnungsfeier war eine Explosion von Farben in einem Meer von Fähnchen – ein einmaliges Erlebnis.

Franziska Helms, 17 Jahre

Ein wirklich unvergessliches Event, bei dem die Leitgedanken der Paralympics atemberaubend durch Mensch und Technik traumhaft repräsentiert wurden!

Angelina Schötz, 16 Jahre

Radio4Handicaps berichtete direkt von den Paralympics in Peking. Das R4H-Team - dieses Mal waren auch 3 paralympische Sportler als Reporter/innen mit vor Ort (Bianca Vogel (Reiten), Daniela Rossek (Fechten) und Klaus Kulla (Leichtathletik) - hat tagtäglich mit den Sportlern, Betreuern und Besuchern in den Stadien gesprochen, über die Wettkämpfe und die Geschehnisse rundherum berichtet und - via Internet weltweit zu empfangen - ausgestrahlt. Familien, Freunde und Fans konnten so ihren Athleten nah sein und an der Atmosphäre in Peking teilhaben.
Ab Samstag, d. 18.Oktober werden bis zum 30.Okt. täglich alle Sendungen nochmals ausgestrahlt. Täglich 4 Stunden "Paralympics pur" bei Radio4Handicaps - das Radio für barrierefreie Köpfe. Einfach ins Internet gehen - www.Radio4Handicaps.eu eingeben - auf das Lautsprechersymbol klicken - zurücklehnen und zuhören.

Fotos: uliphoto.de

Nachgefragt-
Stimmen zu den Paralympics

Wie haben Sie die Spiele in Peking empfunden?

Foto: uliphoto.de

Manuela Schmermund:
Aus rein sportlicher Sicht betrachtet, waren diese Spiele im großen und ganzen perfekt organisiert (habe ich, ehrlich gesagt, auch genau so erwartet). Es waren deutlich mehr Volunteers vor Ort als etwa in Athen oder Sydney, die immer hilfreich zur Seite gestanden haben. Innerhalb des olympischen Geländes klappte daher alles sehr gut. Hat man sich jedoch auch mal etwas abseits bewegt, wurden die Herausforderungen schon größer: es galt doch sprachliche Schwierigkeiten zu überwinden und es gefällt auch nicht unbedingt jedem, wenn man ständig hunderte Menschen um sich hat, die wuselnd herumflitzen ;-)

Peking hat sich für die Spiele „herausgeputzt" und einen angenehmen Eindruck hinterlassen.

Natalie Simanowski:

Es war sehr mitreißend. Wir wurden immer und überall bejubelt. Es war einfach der Wahnsinn. Und sie waren sehr gut organisiert.

Maik Baumann:

Die Spiele, meine ersten Paralympics waren für mich ein Riesenerlebnis und trotz der wenigen Sportlichen Erfolge haben wir uns durch eine gute Leistung gegen Japan um ein Platz in der Weltrangliste verbessert und mit dem Platz 6 haben wir das beste deutsche Ergibnis (Weltranglistenplatz) seit 1998 geschafft. Was uns doch stolz sein lässt.

Möchten Sie etwas zu Ihrer sportlichen Leistung bei den Paralympics sagen?

Manuela Schmermund:
Grundsätzlich kann ich im Nachhinein sagen, dass ich mit meiner Silbermedaille zufrieden bin. Natürlich hätte ich gerne eine Gold-Medaille oder eine zweite Medaille errungen, aber das wollten alle anderen Konkurrenten ja auch. Asien hat sich sehr gut vorbereitet und die Chancen, die durch die Austragung vor Ort entstanden sind, effektiv genutzt. Ich denke, dass wir in unserer Sportart es doch geschafft haben, die Asiaten ein wenig zu ärgern. Nach den vergangenen zwei eher „mauen" Jahren bin ich über den Erfolg in Peking froh und genieße es.

Natalie Simanowski:

Ich bin mit meinen beiden Silbermedaillen (500m und 3000m Bahn) sehr zufrieden. Leider war ich gesundheitlich nicht ganz fit. So sind sie für mich aber noch sehr viel mehr wert. Dazu habe ich den Weltrekord über 3000m noch verbessert.

Foto: uliphoto.de

Maik Baumann:
Ich selbst war die gesamten Spiele außer eins (das erste Gruppenspiel gegen Neuseeland) körperlich in ganz guter Verfassung was sich auch auf mein persönliches Spiel wiederspiegelte. Das ist allerdings meine persönliche Einschätzung. Also liefen die Spiele ganz gut für mich.

Was bleibt von den Spielen in Peking für Menschen mit Behinderung und generell?

Manuela Schmermund:
Ich hoffe sehr, dass durch die Austragung der Paralympics ein Ruck durch China und ganz Asien geht, der die körperlich eingeschränkten Personen auf die Ebene hebt, die sie verdient haben: als gleichberechtigte starke Persönlichkeiten. Die Sportler haben eindrucksvoll zeigen können, dass sie sehr wohl in der Lage sind ihren Beitrag für eine funktionierende Gemeinschaft zu leisten. Bleibt abzuwarten, wie „normal" das in den kommenden Jahren für die Chinesen werden wird.

Natalie Simanowski:

Das ist schwer zu sagen. Ich hoffe das diese Spiele den Menschen mit Behinderungen weiterhelfen. Das wir in der Gesellschaft noch besser als bisher angesehen und wahrgenommen werden.

Maik Baumann:
Was von den spielen zurück bleibt auch für Menschen mit Behinderung kann ich nicht sagen. Für mich war es ein einzigartiges Erlebnis, was eventuell der Höhepunkt meiner sportlichen Laufbahn ausmacht aber ein wenig werde ich den Sport ja sicher noch betreiben. Ansonsten war alles Rollstuhlgerecht in dem Paralympischen Dorf

wobei ich nicht weiss inwieweit das jetzt noch Verwendung findet.

Behindertensport wird populärer, die Berichterstattung steigert sich enorm- wie sehen Sie die Zukunft des Sports?

Manuela Schmermund:

Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass die Berichterstattung der Medien allgemein eine solch großartige Steigerung erfahren hat, bin jedoch trotzdem mehrfach angesprochen worden, dass eine weitere Ausweitung unabdingbar ist. Ich denke, wir haben uns hervorragend präsentiert und unsere „Medientauglichkeit" unter Beweis gestellt...nun fehlt nur noch die Annahme dieser Erkenntnis durch die Medien und wir sind dann ein Stück weiter voran gekommen mit unserer Integration auch in der Pressewelt.

Natalie Simanowski:

Der Behindertensport wird immer mehr zum Profisport werden, weil es auch hier immer häufiger auch um Geld geht.

Maik Baumann:
Also es hat hoffentlich einen Ruck in Deutschland durch die gute und vielseitige Berichterstattung gegeben, denn wenn es auch bei uns im Behindertensport nicht professioneller wird dann wird Deutschland immer weiter zurück fallen.

Aus dem Nähkästchen: Besondere Erlebnisse bei den Paralympics...:

Manuela Schmermund:
Hmm...also eine ganz witzige Episode war, dass das schwedische Fernsehen auf mich zukam, um mich zu einem ihrer Volkshelden zu befragen: Jonas Jacobsson (erfolgreichster Behindertensportler Schwedens - Sportschütze, gewann in Peking drei Mal Gold). Jonas hatte anschließend wohl bedenken, dass ich „zuviel" über ihn verraten könnte und wollte gleich alles wissen, was ich erzählt habe.

Natalie Simanowski:

An einem Ruhetag mit der ganz normalen U-Bahn in die Stadt zu fahren. So voll habe ich eine Bahn noch nie vorher gesehen.

Maik Baumann:
Das war alles ein besonderes Erlebnis.

Daniel Simon

„Ich wohne in der Küche"

Das Paralympische Dorf, in dem die Athleten aus allen teilnehmenden Nationen untergebracht sind, liegt unweit der Stadien und zeichnet sich durch seine schöne Anlage und gut durchdachte Architektur aus. Schon von außen ist zu erkennen, wo wer wohnt. Von fast allen Balkonen und an vielen Fenstern hängen die Flaggen der Sportler. Das Dorf besteht insgesamt aus 42 Wohngebäuden, die bereits zum größten Teil verkauft sind. Des Weiteren verfügt es über eine Internationale Zone, in der sich Geschäfte, eine Bank und auch ein Café befindet. Auch bietet das Dorf den Sportlern Chinesisch-Kurse an und hält genug Möglichkeiten parat, sich körperlich zu betätigen.

Im paralympischen Dorf Peking Fotos: uliphoto.de

Als Gast kommt man zuerst im internationalen Bereich an und muss, um ins „Wohnviertel" kommen zu können, abgeholt werden. Zwischen den einzelnen Gebäuden ziehen sich Grasflächen, unterbrochen von Teichen, über die komplett gerade Ebene. Jeweils zu sechst teilen sich die Sportler ein Appartement, welches aus einem Gemeinschaftsraum, drei Schlafzimmern mit zwei Betten und einem Bad besteht. „Man weiß schon jetzt, welchen Nutzen die Zimmer haben werden", meint Daniel Simon. „Mein Zimmer ist zum Beispiel gefliest und soll wohl später die Küche werden." Aber dennoch, nett soll es sein. Und da sich die Sportler meistens in den Stadien oder beim Training aufhalten, wird sie der Fliesenspiegel sicherlich wenig stören.

Franziska Kjasimow, 19 Jahre
Reporterin der Deutschen Paralympics Zeitung

Bilderbogen Paralympics Beijing 2008

Fotos: uliphoto.de

41. Bezirkssportfest findet guten Anklang

Im Bad Königer Sportzentrum richteten die Odenwälder Behinderten- und Rehabilitations-sportler am 16. August ihr 41. Bezirkssportfest aus. Mehr als 50 Männer, Frauen und Jugendliche – unter ihnen Angehörige der Mümling-Grumbacher Integra-Werkstatt und eine Gruppe mit geistiger Behinderung aus Erbach – bewiesen dabei sportliches Geschick. Ältester Aktiver war der 79-jährige Kurstädter Georg Fäth und jüngste Teilnehmerin Cathrin Gronau aus Höchst.

Das sportliche Programm war so angelegt, dass es leicht zu bewältigen war, Jung und Alt zum Mitmachen animierte und in erster Linie Spaß vermittelte. Im Rahmen der kombinierten Hallen- und Freiluftveranstaltung konnten die angebotenen Übungen ohne jeden Leistungsdruck absolviert werden. Unter Vermeidung jeglicher Bewertungen zählte alleine das Dabeisein. Bei idealen Wetterverhältnissen erwiesen sich die gehandikapten Sportler in gleichem Maße ehrgeizig und ausdauernd. Fast ausnahmslos probierten sie sich an allen 15 Disziplinen.

Unter der Gesamtregie des Bezirksvorsitzenden Heinz Grünewald nahm das traditionelle Meeting einen harmonischen Verlauf. Bezirkssportwart Erwin Herkert hatte die technischen Vorbereitungen getroffen und mit Unterstützung der gastgebenden Bad Königer Behindertensportler die Übungsstätten bestens präpariert. Zahlreiche Ehrengäste aus Sport, Politik und Wirtschaft – unter denen HBRS-Präsident Gerhard Knapp besonders herzlich begrüßt wurde – bestaunten beachtliche Leistungen der gesundheitlich, körperlich oder geistig behinderten Akteure.

Bei Kaffee und Kuchen klang die rundum gelungene Veranstaltung in geselliger Runde aus. Aktive und Gäste sahen sich von fleißigen Helferinnen aus den Reihen der gastgebenden BSG bewirtet.

Heinz Grünewald
Bezirksvorsitzender

Wanderung der Herzsportler

Eine Woche nach seinem gut besuchten Bezirkssportfest verzeichnete der Bezirk Odenwald am 23. August bei der 7. Wanderung seiner Herzsportler noch größeren Zuspruch. Im östlichen Außenbereich der Kurstadt Bad König gingen nach der Begrüßung durch den Bezirksvorsitzenden Heinz Grünewald, Bürgermeister Uwe Veith und Organisator Karl Koch, dem Boss der gastgebenden Sportgruppe, mehr als 70 wanderlustige Männer und Frauen auf Tour. Bei idealen Wetterverhältnissen waren sie mit den beiden Wanderführern Horst Kaffenberger und Rainer Märker wahlweise auf einem leichten Rundkurs über 4,7 Kilometer oder einem etwas anspruchsvolleren über 5,8 Kilometer unterwegs. In Begleitung von Sportarzt Dr. Eduard Koch und eines Rettungsassistenten ging es am Südhang des Kimbachtales entlang durch Wald und Flur, bevor die in jeder Hinsicht gelungene Veranstaltung in geselliger Runde ausklang.

Heinz Grünewald
Bezirksvorsitzender

Koronarsportverein Königstein zertifiziert

Anlässlich des alljährigen Grillabends des Koronarsportvereins Königstein (KSV) am 13.8.in der KVB Klinik in Königstein überreichte Herr Beckmann vom Hessischen Behinderten- und Rehabilitations- Sportverband e.V. die Zertifizierungsurkunden an die vier Übungsleiterinnen, die dem Koronarsportverein Königstein bestätigen, dass die Qualitätsstandards für die Durchführung des Rehabilitätssports erfüllt werden.
Das Herzsportangebot wird auch weiterhin dieser Bundeseinheitlichen Norm unterliegen.
Im KSV turnen 135 Mitglieder aus Königstein, Kronberg, Bad Soden und Umgebung.

Auskünfte zum Koronarsport gibt gerne der 1. Vorsitzende Herr Zirn. Tel.: 06173/64339

Behinderten- und Rehabilitationssportabteilung des Budo Club Mühlheim feiert ihr 10-jähriges Bestehen.

Was im Januar 1998 als hessenweit einzigartiges Projekt ins Leben gerufen wurde, entwickelte sich im Laufe der vergangenen 10 Jahre zu einem über die Mühlheimer Grenzen hinaus anerkannten Dauerbrenner. Im Januar 1998 wurde beim Budo Club Mühlheim das „Judo der Behinderten" ins Leben gerufen. 9 Sportler mit einer geistigen und/oder mehrfachen Behinderung begannen ihre Sportart Judo auszuüben. Angeleitet wurden und werden sie von Thomas Hofmann und Michael Kempf, beide langjährige und erfahrene Übungsleiter, die sich in speziellen Lehrgängen auf die neue Aufgabe vorbereitet hatten. Die Trainingseinheiten wurden sehr gut angenommen. Innerhalb kürzester Zeit wurde eine zweite Gruppe ins Leben gerufen. Mittlerweile nehmen mehr als 40 Judoka mit einer geistigen Behinderung aktiv und begeistert an den unterschiedlichsten Trainingsterminen teil. Nicht nur die Anzahl der Teilnehmer stieg, sondern es wurden innerhalb des BCM weitere Übungsleiter im Bereich des Sportes für Menschen mit einer Behinderung ausgebildet.

Da alle Übungsleiter und Trainer aus dem aktiven Judo-Wettkampfsport kommen, waren nach ausreichender Vorbereitung die Abnahme von Kyu (Gürtel)-Prüfungen und Besuch von Meisterschaften die logische Folge. Bei Wettkämpfen im In- und Ausland sowie bei den „Special Olympics" zeigen die Judoka ihr großes Können und belegen regelmäßig vordere Plätze. Insgesamt 12 Judoka sind Olympiasieger der Special Olympics Sommerspiele im Judo. Special Olympics ist die weltweit größte Sportorganisation für Menschen mit geistiger und /oder mehrfacher Behinderung.

Seit 2005 starten Mühlheimer Judoka mit einer Behinderung aber nicht nur im Judo, sondern auch bei den Winterspielen. Im Langlauf, Eisschnelllauf und Ski Alpin messen sich die „hessischen Flachländer" mit den Sportler aus anerkannten Wintersportregionen. Und Sie sind erfolgreich !
Im Ski Alpin stellt der Budo Club Mühlheim zwei Olympiasiegerinnen und mit Nicole Hofmann und Jessica Leim zwei Skirennläuferinnen, die Deutschland bei der Winterspielen in Liechtenstein vertreten haben.

Vielleicht sind die sportlichen Erfolge aber auch nur eine sehr angenehme Randerscheinung. Vielleicht – oder ganz sicher - sind die mit den Mitteln des Sports erreichten positiven, persönlichen, und gesundheitlichen Veränderungen viel wichtiger als die erreichten sportlichen Erfolge. Die Verbesserung der Kondition, der Beweglichkeit, der Koordination, der Reaktion, der Orientierung, der Geschicklichkeit sind nur einige Eckpunkte, die durch das

Sportangebot erreicht werden sollen.
Die Steigerung der Selbstständigkeit, des Selbstbewusstsein, das Knüpfen neuer Freundschaften sind weitere positive Ergebnisse, die über den Sport erreicht wurden.
In den vergangenen 10 Jahren wurde der Budo Club Mühlheim und seine Judoka mit Behinderungen mehrmals ausgezeichnet. Beispielhaft seien hier die Auszeichnung von Christine Schlachter und Frank Bussian mit der „Sportplakette des Landes Hessen", Ernennung der Trainingsräumlichkeiten des Budo Club Mühlheim zum Landesleistungszentrum Judo für Menschen mit einer geistigen Behinderung sowie die bundesweite Auszeichnung mit dem „Großen Goldenen Stern" des Deutschen Olympischen Sportbundes und den Vereinigten Volk- und Raiffeisenbanken zu nennen.

Am Samstagvormittag trafen sich die über 60 Judoka der Sportfreunde Harteck München, des Judo Club Grenzach Wyhlen, des MTV Luwigsburg, Bayer 04 Leverkusen und des BC Mühlheim in den beiden Trainingsräumen des Budo Club Mühlheim. Groß war die Freude über das Wiedersehen. Nach Koordination durch Thomas Hofmann übernahmen die Trainer der verschiedenen Vereine die Trainingseinheiten. Die Themen wurden in didaktischer und methodischer Vielfalt aufgearbeitet. Sowohl Trainer als auch die Judoka profitierten von der lebendigen Vielfalt. Wie immer konnte man die gelebte Fairness, die große Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft spüren und erfahren.
Die Kampfrichter des Hessischen Judoverbandes nutzten die Trainingseinheiten um ihr Wissen über den Behindertensport zu vertiefen. Die Wettkampfregeln wurden besprochen. Am Nachmittag leiteten die Kampfrichter eine große Anzahl von spannenden Freundschaftskämpfen, die sämtliche in der bekannten emotionalen Athmosphäre durchgeführt wurden.

Bevor die Trainer und Judoka zur Abendveranstaltung fuhren, hatten sie Gelegenheit das Rolls Royce Museum zu besichtigen und gemeinsam zu Abend zu essen.

Um 19.30 Uhr begann in der Willy-Brandt-Halle der offizielle Teil der Jubiläumsveranstaltung des Budo Club Mühlheim. Sowohl der Hessische Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten Volker Hoff, der Landrat des Kreises Offenbach Peter Walter als auch der Bürgermeister der Stadt Mühlheim Bernd Müller lobten in ihren Reden das Engagement des Budo Club Mühlheim und bezeichneten Mühlheim als die Wiege des Behindertensportes Judo in Hessen. Vom Vorsitzenden des Sportkreises Offenbach Peter Dinkel wurde der Budo Club Mühlheim mit der Bronzenen Ehrenmedaille ausgezeichnet.
Durch die Präsidentin des Hessischen Judo Verbandes, Beate Schmitt und durch den Präsidenten des Hessischen Behinderten- und Rehabilitationssportverbandes Gerhard Knapp wurde die bereits gute Zusammenarbeit in einer Kooperationsvereinbarung schriftlich manifestiert. Zukünftig sollen über den Landesleistungsstützpunkt beim Budo Club Mühlheim verstärkt hessische Vereine für den Behindertensport Judo gewonnen werden.

Eine besondere Ehre wurde an diesem Abend dem Abteilungsleiter der Behindertensportabteilung des BCM, Thomas Hofmann, zu teil. Ihm wurde für seine Verdienste um den Judosport in Hessen von Beate Schmitt und dem Ehrenpräsidenten des HJV, Lothar Zerull, die Goldene Ehrennadel des HJV verliehen.
Im Anschluss an die Ehren- und Dankesreden zeigten die Sportler der Taekwon Do-, der Jiu Jitsu und der Judo-Abteilung ihr Können. Umrahmt wurde das kampfsportlich ausgerichtete Programm durch eine Tanzdarbietung der Sonnau und dem Auftritt der The Clan Pipers.

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung sorgten die „Irre Typen" für gute Stimmung und boten den musikalischen Rahmen für den Höhepunkt der Veranstaltung, dem Auftritt der Judoka mit Behinderung des Budo Club Mühlheim. Die Sportler mit den besonderen Bedürfnissen wurden mit Standing Ovations verabschiedet. Die After Show Party war dann der Schluss eines langen, aber sehr erfolgreichen und ereignisreichen Tages.

Thomas Hofmann
Abteilungsleiter
Fachwart G-Judo

Bestleistungen in den Sommerferien

Kegler, Sitzballer, Herzsport- und Aqua-Fitness-Gruppe der BSG Hausen aktiv

Beim ersten Training nach den Ferien lassen es die Sportler der Herzsportgruppe der BSG Hausen langsam angehen. Vorne links: Abteilungsleiterin Eva Schubert

„Eigentlich sind auch die Sportler der Wirbelsäulengymnastik in den Sommerferien fleißig", verrät Heinz Wagner, Vorsitzender der Behinderten-Sportgemeinschaft (BSG) Hausen. „Doch die Übungen finden unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Zu Hause oder im Urlaubsort werden die Bewegungen trainiert, die unsere engagierten Übungsleiterinnen und Übungsleitern gewissermaßen als Hausaufgaben aufgegeben haben. Wer denkt, unsere Sportler drehen in den Sommerferien Däumchen, irrt gewaltig, denn sie wollen fit bleiben. Trotzdem sind wir froh, dass uns jetzt wieder alle Sportstätten regelmäßig zur Verfügung stehen."

Den Auftakt in den Sommerferien machten die Herzsportler, die sich am 6. Juli zum traditionellen Grillfest trafen. Abteilungsleiterin Eva Schubert berichtet während des ersten Trainings nach den Sommerferien (siehe Foto Nr. 33) über die zurückliegenden Aktivitäten: „Wieder war unser Grillfest gut besucht. Etwa 40 Aktive fanden den Weg unter die Pergola der Waldschänke der TGS Hausen. Die vielen vorwiegend positiven Rückmeldungen, die ich erhalten habe, signalisieren große Zustimmung zum Verlauf der Feier. Auch die traditionellen Wanderungen während der trainingsfreien Zeit fanden wieder statt. Im Schnitt waren wir etwa zwölf Aktive pro Ausflug. Unsere Ziele hießen beispielsweise Weiskirchen, Kleinauheim und schließlich Edith Hofmann. Das Heim unserer zweiten Vorsitzenden und Übungsleiterin stellt den Höhepunkt unserer Sommersaison dar, denn nach der Wanderung lädt sie uns immer ein zu Hausmacherwurst und Handkäs."

Die leistungsorientierteren Kegler trafen sich am Wochenende 11. bis 13. Juli in Eppelheim zu den Deutschen Meisterschaften im Herren Einzel und in der Mannschaftswertung. „Mit der Silbermedaille für Xaver Detzer und der Bronzemedaille für Karl Löb können wir sehr zufrieden sein", fasst Walter Hegen, Abteilungsleiter der Kegler, den sportlichen Verlauf zusammen. „Nicht jedoch mit dem elften Platz in der Mannschaftswertung bei zwölf startenden Teams. Erfreulich war nur die Leistung von Heinz Klingenhagen. Aber so ist es halt im Sport" tröstet er sich selbst.

Mit einem sechsten Platz in einem schwächer besetzten Sitzballturnier in Kassel mussten sich die Sitzballer am vergangenen Wochenende zufrieden geben. „In nächster Zeit werden wir uns Gedanken machen müssen", gibt sich Abteilungsleiter Heinz Vötsch nachdenklich. „Die sportliche Ehe mit Kassel wurde von den Nordhessen beendet, weil sie keinen Spielbetrieb mehr aufrechterhalten können. Wenn es mit ihnen keine Spielgemeinschaft mehr gibt, werden wir bei Turnieren und Deutschen Meisterschaften mehr gefordert sein. Die Integration neuer Spieler ist eine große sportliche Herausforderung."

Fast ist der Vorstand der BSG Hausen komplett (von links nach rechts): Abteilungsleiterin Aqua-Fitness Hiltrud Rembowski, Abteilungsleiterin Herzsport Eva Schubert, stellvertretende Vorsitzende Edith Hofmann und Vorsitzender Heinz Wagner.

Keinen einzigen freien Trainingstag gönnten sich die Mitglieder der Abteilung Aqua-Fitness. „Wir sind jeden Montag im Wasser des monte mares zu finden", verrät die innovative Abteilungsleiterin Hiltrud Rembowski. „Wir lassen uns höchstens von Renovierungsarbeiten oder einem Feiertag ausbremsen. Ich bin stolz auf unsere Gruppe."

Text und Fotos: Uwe Jacobs

Das erste Aquaback®-Training in Hessen

Einmalig, hocheffektiv und innovativ –
ein ganzheitliches gerätegestütztes Zirkeltraining
im Phönix Hallenbad Kirchhain

Es ist kein Geheimnis – und die meisten Menschen haben es bereits am eigenen Leib erfahren, das Kreuz mit dem Kreuz: 80% aller Deutschen, Männer wie Frauen, leiden mindestens einmal im Leben unter deutlichen Rückenschmerzen. Der Verein für Bewegungsförderung und Rehabilitationssport Kirchhain e.V. engagiert sich auf vielfältige Weise im Gesundheitssport. Das neue Angebot, das erste Aquaback®-Training in Hessen, verbindet in idealtypischer Weise altbewährte Rückenschulkonzepte mit systematischem, gerätegestützten Krafttraining. Wasser entlastet die Gelenke und erlaubt ein besonders schonendes Krafttraining, das heute als ebenso wichtig gilt wie eine Ausdauerbelastung.

Zum Tag der offenen Tür am 31.08.2008 hatte der Vorstand des Vereins für Bewegungsförderung und Rehabilitationssport (Burki) ins Phönix Hallenbad Kirchhain eingeladen, um auf die positiven Auswirkungen des gesundheitsorientierten Aquaback(R)-Zirkeltrainings aufmerksam zu machen. Die Schirmherrschaft hatte Bürgermeister Jochen Kirchner übernommen. Erfreut zeigte sich der Vorstand über das hohe Interesse. Er konnte Landtags- und Kreistagsabgeordnete, Vertreter des Magistrats und Stadtverordnetenversammlung Kirchhain, Herrn Delp, Geschäftsbereichsleiter Sportinfrastruktur vom Landessportbund Hessen, Frau Dworok-Wenz vom Hessischen Schwimmverband, Herrn Klaudy vom HBRS Bezirk VII, Herrn Dr. Nitsch und Frau Dr. Damm vom Sportkreis Marburg, Ärztinnen sowie Vertreter aus Kirchhainer Vereinen begrüßen. Ein besonderer Gruß galt dem Präsidenten des Hessischen Behinderten- und Rehabilitationssportverband es, Herrn Gerhard Knapp und dem Gastredner, Herrn Dr. Uwe Schlünz aus Bremen. Herr Schlünz referierte zum Thema: **„Die Innovation im Gesundheitssport – das erste Aquaback®-Zirkeltraining in Hessen!"**

Die Schatzmeisterin des Vereins, Frau Adelheid Sauer, dankte im Namen des Vorstandes den Verantwortlichen auf Landes, Kreis- und Stadtebene für ihre Unterstützung und das große Engagement im Interesse der sporttreibenden Menschen. Mit Unterstützung der Betreibergesellschaft konnte das Kirchhainer Hallenbad erhalten werden. Die zweite Vorsitzende, Frau Elfriede Büttner, hatte in der Vergangenheit immer darauf hingewiesen, dass ein geschlossenes Bad ein verlorenes Bad ist! Burki hat durch sein Engagement gezeigt, wie man Wasserflächen wieder nutzen kann.

Frau Sauer betonte in ihrer Rede, dass Gesundheitsvorsorge und Lebensstiländerung allein aus volkswirtschaftlichen Gründen immer wichtiger werden. Untersuchungen haben gezeigt, dass aktive Trainingsprogramme, je früher sie eingesetzt werden, einen positiven Einfluss auf die Senkung von Kosten für die Gesundheit haben. Insbesondere für ältere Menschen, die oft mit Einschränkungen leben müssen, haben spezielle Angebote einen hohen Stellenwert und sind dringend erforderlich. Hier wäre eine Unterstützung aller Krankenkassen wünschens-wert, denn der Sport nimmt unbestritten in unserer Zeit eine bedeutsame Rolle ein, so Frau Sauer. Gerade die Arbeit von Vereinen, die Gesundheitssport anbieten, ist zur Schicksalsfrage für unser Volk geworden. In der Zeit der Herzinfarkte, der Frühinvalidität und der Kreislaufbeschwerden sind der Ausgleichssport und der Rehabilitationssport zu einer wahren Medizin geworden.

Der Sport als Aufgabe unserer Zeit liegt in der Händen von Vereinen. Diese müssen sich den Anforderungen stellen und man muss neue Wege gehen.

Es liegt aber auch in den Händen von Mitbürgern und Mitbürgerinnen einen gesunden Ausgleich zum Alltagsstress zu suchen und sich sportlich zu betätigen. Deshalb der Entschluss des Kirchhainer

Vereins „Burki" eine Vielzahl von Möglichkeiten den Menschen im Kirchhainer Hallenbad anzubieten:

- ☐ Wassergymnastik
- ☐ Aquajogging mit Gymnastik
- ☐ Gymnastik unter Zuhilfenahme von Gerätschaften
- ☐ Aquaback-Zirkeltraining

Nordic Walking, ein moderates Krafttraining sowie Koronarsport und Wirbelsäulengymnastik runden das Programm ab.

Wir sind davon überzeugt, dass durch unsere zukunftsorientierten Sportangebote (derzeit 27 Übungstunden wöchentlich) die Teilnehmer/innen eine neue Balance zwischen den täglichen Anforderungen und den eigenen Möglichkeiten finden werden.

Nach den Begrüßungsworten stellte Herr Dr. Uwe Schlünz aus Bremen sein gerätegestütztes Krafttraining im Wasser vor. Das Aquaback®-Training, ein einzigartiges Trainingskonzept mit dem die Bauch- und Rückenmuskulatur funktionell im Wasser gekräftigt werden kann. Ein Training das hilft, die Lebensqualität zu erhalten.

Nach dem Fachvortrag erfolgte die Auszeichnung der Übungsleiter/in für die Kursangebote Primärprävention (nach § 20 Abs. 1 Sozialgesetzbuch V) Sport pro Gesundheit (bzw. „Pluspunkt Gesundheit, DTB", Gesund & Fit im Wasser) durch Dr. Franz Nitsch und Frau Dr. Friederike Damm vom Sportkreis Marburg.

Danach überreichte der Präsident des HBRS, Herr Gerhard Knapp und der Vorsitzende des Bezirks VII im HBRS, Herr Hans Jörg Klaudy, dem Verein die Anerkennungsurkunden als Leistungserbringer von Rehabilitationssport nach § 44 SGB IX.

Kirchhain, 31. August 2008

Adelheid Sauer

Kontaktadresse:
Adelheid Sauer
Chemnitzer Straße 1
35274 Kirchhain
Tel.: (0 64 22) 85 000 80
Fax: (0 64 22) 85 000 81
E-Mail: adelheid.sauer@srki.de

Die neue Stellvertreterin im Bezirk Mittelhessen stellt sich vor

Aus den Händen von Gerhard Knapp und Hans-Jörg Klaudy nimmt Claudia Göbel – damals noch Reese-Battermann – die Zertifizierung der Herzsportgruppe des TV 1843 Dillenburg entgegen.
(Foto: Eberhard Göbel)

Wie bereits bei der Jahresversammlung im April angekündigt ist die Position des stellvertretenden Vorsitzenden neu zu besetzen. Frau Göbel (Reese-Battermann) hat sich um diese Position über Ihren Verein beworben. Frau Göbel hat sich im Vorstand vorgestellt und wurde kommissarisch bis zur regulären Wahl 2009 bestellt. Wir hoffen im Sinne der Vereine eine gute Lösung gefunden zu haben. Frau Göbel wird künftig den Bezirk bei den Verbandsratsitzungen (Gesamtpräsidium) des HBRS vertreten, damit der Bezirksvorsitzende keine Doppelfunktion in diesem Gremium besetzen muß. Der Bezirksvorstand freut sich auf eine Gute Zusammenarbeit

Claudia Göbel, geb. Reese, ist seit Anfang Oktober wieder verheiratet und lebt mit ihrem Ehemann Eberhard im mittelhessischen Herborn-Seelbach. Ihre beiden Kinder Janin und Lisanne stehen inzwischen auf eigenen Füßen. Sie selbst stammt aus dem nordhessischen Bad Arolsen, zog aber schon als Kleinkind mit ihren Eltern und der jüngeren Schwester nach Dillenburg, wo sie ihre Jugend und Schulzeit verbrachte. Bereits als Kind trat sie als Aktive dem örtlichen Turnverein 1843 Dillenburg bei, dem sie bis heute treu geblieben ist. Als ausgebildete Übungsleiterin übernahm sie 1995 das Eltern-Kind-Turnen sowie ab 1998 das Kleinkinderturnen. Vor drei Jahren gründete sie den Kinderturnclub in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Turnerbund.

Im Jahr 2003 absolvierte sie die Ausbildung Rehabilitationssport „Innere Organe", die mit der Lizenz als Fachübungsleiterin C anerkannt ist. Seit dieser Zeit ist sie, zunächst als Übungsleiterin und seit 2005 auch als Abteilungsleiterin der Herzsportler im TV 1843 Dillenburg verantwortlich. Im Hauptberuf ist die ausgebildete Krankenschwester in der Außenwohngruppe der Rehbergpark gemeinnützigen GmbH

in Mittenaar-Bellersdorf in der Betreuung für körperlich und geistig Behinderte Erwachsene halbtags beschäftigt.
Trotz des vielfältigen ehrenamtlichen Engagements, das sie auch im Behindertensportverband einbringen möchte, bleibt noch genügend Zeit für ihr Hobby, den Laufsport. Seit einigen Jahren ist sie bis hin zum Marathonlauf aktiv und hat mit ihrem Ehemann so manche deutsche Metropole „laufend" erkundet.

Newsletter Impressum:

Herausgeber

Hessischer Behinderten-und

Rehabilitations-Sportverband e.V.

Frankfurter Str. 7

36043 Fulda (H.B.R.S.)

Tel.: 0661/ 869 769-0

V.i.S.d.P

Gerhard Knapp

Redaktion:

H.B.R.S.

vertreten durch Gerhard Knapp (Präsident)

und Otto Mahr (Geschäftsführer),

Uli Gasper

Satz & Layout:

uliphoto.de

Braunshardter Weg 11

64293 Darmstadt

Tel.: 0 61 51/ 89 32 64

e.Mail: u.gasper@gmx.de

www.uliphoto.de

Druck:

Herz- und Kreislaufzentrum

Rotenburg a.d. Fulda

Heinz Meise Strasse 100

36199 Rotenburg a.d. Fulda

Tel.: 0 66 23/ 88 0

Fax: 0 66 23/ 88 70 10

NEWSLETTER

Erscheinungstermine für 2008

Redaktions-schluss	Abgabe-datum	Erscheinugs-termin
24.11.2008	01.12.2008	12.12.2008

Austragung der Vereinsmeisterschaften und Familiennachmittag in Gichenbach.

Gersfeld – Gichenbach (la) In diesem Jahr führte der Verein für Sport und Gesundheit die Austragung der Vereinsmeisterschaften und seinen Familien-nachmittag zum 15. Mal in Gichenbach durch. Bedingt durch das schöne Wetter konnten die Wettkämpfe am Sportplatz in Gichenbach, an dem sich 35 Sportler beteiligten, zügig durchgeführt werden. Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken im Bürgerhaus, fand zur Auflockerung des Programms ein Indiaka – Spiel statt, das weitere etwa 100 Vereinsmitglieder als Zuschauer angelockt hatte.
Zur Siegerehrung war Stadtrat Bodo Rademann erschienen, der die Grüße von Bürgermeisterin Margit Trittin überbrachte. Rademann lobte die sportlichen Aktivitäten der Behinderten- und Reha - Sportler, dankte dem Verein für sein Engagement und gratulierte den Siegern des Wettkampfes zu ihren Erfolgen. Vorstandsmitglied Oskar Hartmann, der auch die Organisation des Nachmittags für den erkrankten Vorsitzenden Georg Hüttner übernommen hatte, überreichte den drei Erstplatzierten jeder Altersgruppe die Urkunden.

Der Familiennachmittag klang im Bürgerhaus aus, mit einem gemeinsamen Abendessen und gemütlichen Beisammensein mit musikalischer Unterhaltung durch die Vereinsmitglieder.

Frauen der Altersklasse: 70 – 75 Jahre
Frauen Altersklasse: 6o – 70 Jahre

1. Baier, Maria	592	Punkte
1. Stolz, Marianne	718	Punkte
2. Mehler, Luise	585	„
2. Hartmann, Margot	685	„
3. Niebling, Sonja	582	„
3. Solga, Theresa	669	„

Männer der Altersklasse: über 75 Jahre
Männer Altersklasse: 70 – 75 Jahre

1. Rehm, Helmut	580	Punkte
1. Hartmann, Reinhold	630	Punkte
2. Hartmann, Heini	498	„
2. Schreiner, Karl	630	„
3. Heun, Erich	256	„
3. Solga, Günther	610	„

Herzgruppen-Info

Der Arzt in der Herzgruppe

Durch internationale Experten wurden die Richtlinien zur ambulanten Rehabilitation für Patienten mit Herz-Kreislauferkrankungen erarbeitet.

Daraus resultieren spezifische Rehaangebote für Patienten mit:

koronarer Herzkrankheit
Herzklappenerkrankungen
Herzrhythmusstörungen Myocarderkrankungen (bes. Herzinsuffizienz)
und auch
Psychosomatische Herz-Kreislauferkrankungen

Vor Eintritt in eine ambulante Herzgruppe muss der die Gruppe betreuende Arzt Einsicht in die aktuelle Krankenakte des Betroffenen vornehmen. Diese muss dokumentiert sein und in der Herzgruppe dem diensthabenden Arzt zur Verfügung stehen.

Auch Begleiterkrankungen müssen dort dokumentiert sein z.B.

Diabetes mellitus
Erkrankungen der Lunge
Erkrankungen der Niere
Erkrankungen des Bewegungsapparates (Gelenkersatz)

Bei älteren Menschen liegt häufig eine Multimorbidität vor.

Das Ziel ist, dass die betroffenen Patienten die bestmögliche physische und psychische Gesundheit sowie soziale Integration nach einer Herzerkrankung erlangen können. Sportliche Betätigung ist für den Herzpatienten immer mit einem Risiko behaftet. Kardiovasculäre Ereignisse können bei Vorschädigung durch ungewohnte körperliche Belastung eintreten, doch bei moderater sportlicher Beanspruchung treten sie sehr selten ein.

Innerhalb einer Gruppe wird eine allgemeine Trainingsauswahl angeboten. Diese soll möglichst aus einem ausgewogenen aeroben Ausdauertraining und einem moderaten dynamischen Krafttraining bestehen. Jeder Teilnehmer soll über seine Leistungsfähigkeit informiert sein d.h., er kann aus individuellen Gründen auch bestimmte Übungen auslassen, Darüber wird der betreuende Arzt informiert, der dies u.U. dokumentiert.

Wichtig ist folgendes:

Körperliche Bewegung nach Herzerkrankung muss wie ein Medikament ärztlich verordnet, individuell angemessen ausgewählt und dosiert werden.
Nur so können gesundheitliche Effekte erreicht bzw. eine Verschlechterung des Herzens durch Überlastung vermieden werden.

Betreuerteam

Arzt mit kardiologisch ausgerichteter
Notfallausrüstung muss anwesend sein
Übungsleiter muss Lizenz für Herzsport haben
Unfallausrüstung muss in der Halle zur Verfügung stehen

Voraussetzungen für die Teilnahme am ambulanten Herzsport

Einverständnis des behandelnden Arztes
Keine Zeichen der Myocardinsuffizienz in Ruhe und nach Belastung
Blutdruckstabilität vor und nach Belastung
Kein Verdacht oder Nachweis eine Herzaneurysmas
Belastungsfähigkeit auf dem Fahrradergometer von 75 Watt
ohne Stenocardie
ohne Ischämie im Ekg
Vorhandene Extrasystolie muss behandelt sein
Ausgefüllter aktueller Untersuchungsbogen

Den zu erwartenden Auswirkungen sind vier Bereiche zuzuordnen

der Anpassung des Herz-Kreislaufsystems
der Zunahme der metabolischen Kapazität

der Muskelzelle
der Verbesserung der hormonalen Regulation und der Verbesserung der psychovegetativen Regulation

Medizinische Überwachung

Tagesform ansprechen
nach Beschwerden fragen
Blutdruck und Puls in Ruhe messen
individuell nach Alter und Leistungsfähigkeit beraten
Belastungszeiten festlegen (LZ Ekg oder LZ Blutdruckmessung) während der Sportstunde durchführen
Blutdruck und Puls nach Belastung messen
Abschlussgespräch anbieten

Über jeden Patienten soll während der Therapie auf einen Blick ersichtlich sein

Diagnose
maximale symptomlimitierte Leistung aus dem Ergometertest mit Herzfrequenz und Blutdruck
Angaben über Angina pectoris
Ausmaß der myokamialen Schädigung (HV, EKG, Echo)
Herzrhythmusstörungen
Medikation
Trainingsintensität und Trainingsherzfrequenz

Allgemeingültig sind heute folgende Therapiestadien

die Übungstherapie: Sie umfasst eine Belastbarkeit von 25-50 Watt

die Trainingstherapie: Sie erfordert 75-100 Watt bzw. 125 und mehr Watt Belastbarkeit

Wann kein Sport? (Patient entscheidet hier)

Bei Temperaturen von über 25 Grad Celsius im Schatten und hoher Luftfeuchtigkeit von über 85 %
bei vollem Magen; auch nach kleiner Mahlzeit 1 Stunde warten
wenn Sie sich in schlechter Tagesform fühlen = matt und abgeschlagen sind
wenn Sie irgend eine akute Erkrankung haben
bei Fieber
bei leichten Herzbeschwerden schon vor der Bewegungstherapie
wenn Ihr Herzschlag neuerdings ziemlich unrhythmisch ist, was Sie beim Pulsmessen als „Herzstolpern" spüren. Dies sollten Sie Ihrem Arzt berichten

Hier ist Training kontraindiziert

akute Insuffizienz/Lungenstauung
frischer Herzinfarkt, instabile Angina pectoris
gefährliche Arrhytmien
Aortenstenose, hypertrohphe obstruktive Kardiomyopathie
aktive Myokarditis
kürzlich abgelaufene Embolien
unkontrollierte Hypertonie (diastolisch > 115 mmHg)
akute fieberhafte Infekte

Wann sollte nicht trainiert werden?

Beachten Sie, dass unter bestimmten Bedingungen körperliches Training die Herzleistung nicht fördert

einer bereits in Ruhe oder geringer Belastung bestehenden Herzleistungsschwäche
einer deutlichen Herzvergrößerung
einem erheblichen Bluthochdruck
hochgradigem Übergewicht
einer erheblichen Blutarmut
einer akuten, Verschlimmerung einer koronaren Herzkrankheit bzw. wenn Angina pectoris Anfälle in Ruhe auftreten
alle akuten Infektionen

Was kann körperliche Bewegung verbessern?

Entlastung des Herzens durch Trainingseffekt
Abbau von Risikofaktoren
Blutdruck
Blutfett
Zuckerstoffwechsel
Adipositas
Blutgerinnung

Was nutzt der Sport dem Herzkranken?

Zutrauen zu körperlicher Belastung
Psychische Stabilität
Abbau der Herzangst
Ökonomisierung der Herzarbeit
Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Skelettmuskulatur
Verbesserung der individuellen Leistungseinschätzung

Einmal erreichte körperliche und seelische Stabilität sind kein Kapital, aus dem Sie für immer Zinsen ziehen können, sondern Sie müssen stets aufs Neue etwas dafür tun.

Prof. Dr. med. Ingeborg Siegfried
Vorsitzende der Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation
von Herz-/Kreislauferkrankungen in Hessen e.V.

Änderung des Ausbildungssystem für Übungsleiter 2009

Im Zuge der Angleichung der Ausbildungsrichtlinien an den DOSB wurde im Ausschuss Bildung und Lehre des DBS e.V. gemeinsam mit den Lehrwarten der Landesverbände ein neues Ausbildungs-Curriculum entwickelt, welche ab dem 01.01.2009 zum Tragen kommt. Die maßgeblichen Änderungen sollen hier kurz dargestellt werden.

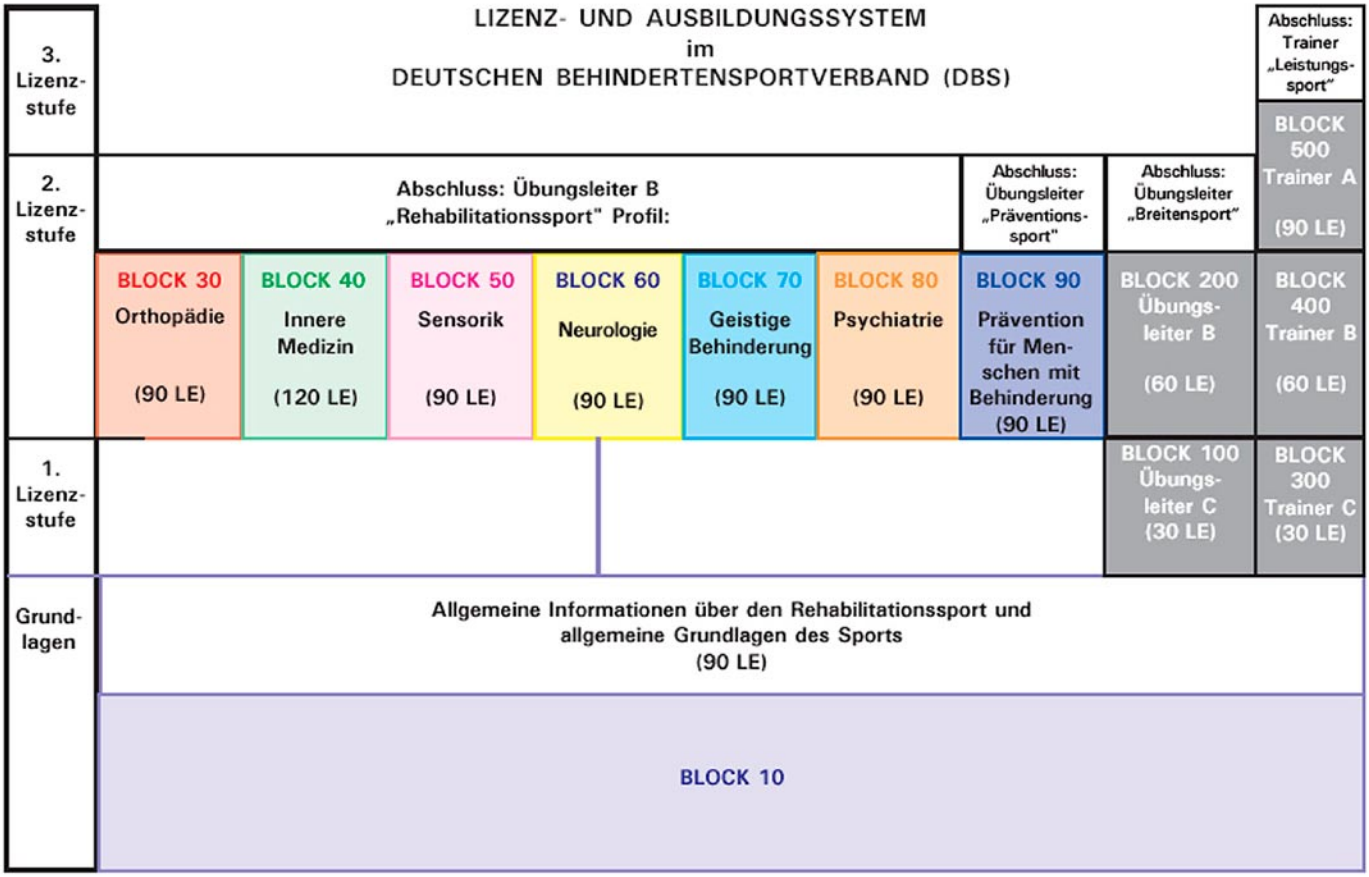
- bis auf „Innere Medizin" sind alle Rehasportlizenzen auf 180LE bzw. 210LE angehoben worden, die 1. Hilfe ist darin enthalten

- der ehemalige Block 20 ist inhaltlich in Block 10 integriert

- eine neue Ausrichtung ist der ÜL Präventionssport im Behindersport

- zusätzlich können Trainer-C/B auf 1./2. Lizenzstufe erworben werden

- die Profilblöcke (z.B. Herzsport, Diabetes, Osteoporose...) sind im Hauptblock integriert und werden ggf. als Fortbildung angeboten



Anerkennungstabelle für bestimmte Berufsgruppen:

Anerkennung anderer Ausbildungsgänge zu den Ausbildungsblöcken im DBS

Teilnehmer an den Ausbildungsgängen können bestimmte Inhalte bei Vorliegen eines jeweils nachgewiesenen abgeschlossenen Ausbildungs- und/oder Studienganges erlassen werden. Die Entscheidung über eine Verkürzung der Ausbildungszeit ist immer als Einzelfallentscheidung auf Antrag zu treffen.

Abschluss[1]	**10**	**30**	**40**	**50**	**60**	**70**	**80**	**90**	**100**	**300**
Dipl.-SportlehrerIn SportlehrerIn (Lehramt) Dipl.-SportwissenschaftlerIn Magister Sportwissenschaft Bachelor/Master (Sportwissenschaft, Sportmanagement, Lehramt Sport)	P16[2]	J	J	J	J	J	J	J	J	J
Dipl.-SportlehrerIn (Behinderten-/Rehasport) Bachelor/Master (Sportwissenschaft – Rehabilitationssport)	P8[3]	N	N	N	N	N	N	N	J	J
MotopädagogeIn o. ä.	P8[3]	J	J	N	N	N	J	J	J	J
SonderpädagogeIn (Fach Sport, Bewegungserziehung)	P8[3]	N	J	N	N	N	N	J	J	J
PhysiotherapeutIn[4] Med. BademeisterIn[4,5]	J	N	J	J	N	J	J	J	J	J
GymnastiklehrerIn	P16[2]	J	J	J	J	J	J	J	J	J
FÜL-Lizenz eines anderen Fachverbandes C-Lizenz Übungsleiter des LSB (früher: A-Lizenz) Trainerlizenz Spitzenverband	P16[2]	J	J	J	J	J	J	J	J	J

Erklärung:

N nein, Teilnahme ist für die angegebene Personengruppe nicht erforderlich

J ja, Teilnahme ist für die angegebene Personengruppe erforderlich

1 es werden nur abgeschlossene Ausbildungsgänge anerkannt

2 es erfolgt eine Teilanerkennung der Inhalte von Block 10, es muss ein Pflichtteil mit 16 Lerneinheiten absolviert werden, der die Schwerpunkte Sportorganisation, Recht, Verwaltung, Umgang mit Behinderungen und Grundlagen der Behinderungen beinhaltet

3 es erfolgt eine Teilanerkennung der Inhalte von Block 10, es muss ein Pflichtteil mit 8 Lerneinheiten absolviert werden, der die Schwerpunkte Sportorganisation, Recht, Verwaltung und Umgang mit Behinderungen beinhaltet

4 Nach Absprache der Landeslehrwartetagung werden im Rahmen von Pilotprojekten spezielle Kompaktkurse für PhysiotherapeutenInnen und med. BademeisterInnen[5] durchgeführt. Hierbei werden in 50 Lerneinheiten (Profil 30 und 60) und 96 Lerneinheiten (Profil 40) die Schwerpunkte auf die pädagogische und methodische Kompetenz und weniger auf das medizinische Fachwissen gelegt.

5 Anerkannt werden Abschlüsse, die nach der aktuellen „Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Masseure und medizinische Bademeister" vom 6.12.1994 absolviert wurden. Frühere Abschlüsse werden nicht anerkannt.

Aus- und Fortbildungstermine 2009

Ausbildungsblock Kompaktausbildung	LG-Nr.:	Termine	Orte	
Block 10	H100109	23. - 25.01.09 06. - 08.02.09 20. – 22.02.09	Frankfurt	14.11.08
Fortbildung Block 40 „Notfallmanagement“	H4009F1	31.01.-01.02.09	Rotenburg	12.12.08
Kompaktausbildung Physiotherapeuten		13. - 15.02.09 20. - 22.02.09	Bad Vilbel	12.12.08
Fortbildung Block 30+60 „Im Gleichgewicht mit Feldenkrais“	HFK09F1	28.02-01.03.09	Bad Soden-Salmünster	09.01.09
P8/16	H200109	07. - 08.03.09	Bad Vilbel	09.01.09
Fortbildung Block 30 „Qigong bei Rückenschmerzen ..“	H3009F1	14.-15.03.09	Frankfurt	16.01.09
Block 30	H300109	27. - 29.03.09 24. - 26.04.09 08. - 10.05.09	Frankfurt	30.01.09
Block 40	H400109	27. - 29.03.09 24. - 26.04.09 05. - 07.06.09 incl. Prüfung	Rotenburg	30.01.09
Fortbildung Block 40 „Diabetes“	H4009F2	16.-17.05.09	Rotenburg	20.03.09
Block 10	H100209	05. - 07.06.09 19. - 21.06.09 03. - 05.07.09	Frankfurt	03.04.09
P8/16	H200209	27. - 28.06.09	Bad Vilbel	24.04.09
Block 70	RP 097001	Termin 1: 20.-23.08.09 Termin 2: 11.-13.09.09	BFW Koblenz Vallendar	01.07.08
Block 30	H300209	28. - 30.08.09 11. - 13.09.09 25. - 27.09.09	Frankfurt	03.07.09
Block 40	H400209	28. - 30.08.09 11. - 13.09.09 30. 10 - 01.11.09 incl. Prüfung	Rotenburg	03.07.09
Fortbildung Block 30+60 „Im Gleichgewicht mit Feldenkrais“	HFK09F2	05.-06.09.09	Bad Soden-Salmünster	07.08.09
Fortbildung Block 30 „Bewegungsschulung bei Hüftarthrose“	H3009F2	19.-20.09.09	Frankfurt	17.07.09
Fortbildung Block 40 „Nordic Walking“	H4009F3	19.-20.09.09	Rotenburg	17.07.09
Kompaktausbildung Physiotherapeuten		06. - 08.11.09 13. - 15.11.09	Bad Vilbel	11.09.09
Fortbildung Block 40 „Schrittmacher und Sport“	H4009F4	14.-15.11.09	Rotenburg	18.09.09

Teilnahmeregelungen für den HBRS

1. Teilnahmebedingungen

1.1 In den Lehrgängen ist eine regelmäßige Teilnahme an allen in der Einladung benannten Terminen Voraussetzung.
1.2 Bei Lehrgängen, die aus mehreren Teilen (z.B. Wochenenden) bestehen, muss jeder Teil wahrgenommen werden.
1.3 Bei einer unregelmäßigen Teilnahme muss der Lehrgang unter Anerkennung der bereits besuchten Lehrgangseinheiten wiederholt werden.
1.4 Die aktive Teilnahme am Lehrgang ist unumgänglich für das erfolgreiche Bestehen des Lehrganges. Jedoch sollte sie nicht um jeden Preis und mit jeder Belastung durchgeführt werden.
1.5 Voraussetzungen für die Zulassung zur Ausbildung in den Lizenzstufen:
☐ Vollendung des 18. Lebensjahres

2. Anmeldeverfahren

2.1 Die Teilnehmer/-innen müssen die allgemeinen Teilnahmeregelungen einhalten und die Voraussetzungen für die jeweiligen Ausbildungsgänge erfüllen.
2.2 Die Anmeldung erfolgt auf dem entsprechenden Vordruck (s. Anhang) über einen Mitgliedsverein an die zuständige Geschäftsstelle des zuständigen Landesverbandes spätestens bis zum angegebenen Meldeschluss. Anmeldungen für einen anderen Landesverband werden von der zuständigen Landesgeschäftsstelle an den ausrichtenden Landesverband weitergeleitet. Später eingehende Meldungen werden nicht mehr berücksichtigt.
2.3 Der Verein hat auf dem Anmeldeformular (s. Anhang) zu bescheinigen, dass die neuen Übungsleiter/-innen nach Erhalt der Lizenz mindestens 1 Jahr lang im Verein eingesetzt werden.
2.4 Die Teilnehmer/-innen erhalten von der Geschäftsstelle des HBRS eine Zu- oder Absage zum Lehrgang. Gleichzeitig werden Sie aufgefordert, die Lehrgangsgebühr zu überweisen.
2.5 Vor Lehrgangsbeginn erhalten die Teilnehmer/-innen vom HBRS alle weiteren Informationen zum Lehrgang. Der ausrichtende Landesverband ist Ansprechpartner bei allen Fragen zum Lehrgang.
2.6 Die Durchführung des Lehrganges ist von einer ausreichenden Anzahl von Teilnehmer/-innen abhängig. Sollte diese Zahl nach Meldeschluss nicht erreicht werden, muss der Lehrgang abgesagt werden. Die Benachrichtigung erfolgt über die Geschäftsstelle.

Wie immer werden wir auch in diesem Lehrgangsjahr interessierte Teilnehmer/-innen bei bereits ausgebuchten Lehrgängen auf eine Warteliste setzen und diese kurzfristig bei Absagen Anderer informieren und berücksichtigen.

3. Kosten

3.1 Die Kosten / Lehrgangsgebühren sind der Ausschreibung zu entnehmen und nach bzw. mit Zusage zum Lehrgang innerhalb der angegebenen Frist entsprechend zu entrichten.
3.2 Wird die Lehrgangsgebühr nicht innerhalb der angegebenen Frist entrichtet, behält sich der HBRS das Recht vor, den Teilnehmerplatz, ohne weitere Benachrichtigung, an einen anderen Teilnehmer/in auf der Warteliste zu vergeben.
3.3 Die Überweisung der Lehrgangsgebühren ist bei Zahlungsaufforderung unter Aufführung des Lehrgangsteilnehmers und Angabe der Lehrgangsnummer für alle Lehrgänge zu entrichten. Für Lehrgänge in anderen Landesverbänden sind die Lehrgangsgebühren an den ausrichtenden Landesverband zu entrichten.
3.4 Die Lehrgangsgebühren (für diesem Lehrgangsplan angeschlossenen Behinderten-Sportverbände entnehmen Sie bitte der nachfolgenden Tabelle) der einzelnen Veranstaltungen des HBRS.

	HBRS Mitgliedsvereine	DBS Mitgliedsvereine	Teilnehmer dritter Verbände
Block 10 (90 LE)	330,- €	575,- €	550,- €
Block 30 (90 LE)	310,- €	520,- €	645,- €
Block 40 (120 LE)	350,- €	600,- €	765,- €
Block P8/P16 (8/16 LE)	50,- € (P8) 100,- € (16)	70,- € (P8) 125,- € (P16)	100,- € (P8) 200,- € (P16)
Fortbildung in Rotenburg (16 LE)	110,- €	135 ,- €	200,- €
Fortbildung in Frankfurt/Bad Vilbel (16 LE)	100,- €	125,- €	200,- €
Physio kompakt	400,- € + ÜN	400,- € + ÜN	520,- € + ÜN

3.5 Die Gebühren verstehen sich inklusive Übernachtung in Mehrbettzimmern (in Rotenburg im EZ) und Verpflegung (Frühstück, Mittag- und Abendessen). Getränke sowie Zwischenmahlzeiten sind im Preis nicht enthalten. Dies gilt jedoch nur für Veranstaltungen die vom HBRS ausgerichtet werden. Bei Veranstaltungen, die von anderen Landesverbänden als Kooperationsveranstaltung ausgeführt werden, gelten die allgemeinen Bedingungen des ausrichtenden Landesverbandes. Es kann sein, dass hier zusätzliche Kosten für Übernachtung und Verpflegung entstehen.

3.6 Eine Ermäßigung bei Nichtinanspruchnahme einer dieser Leistungen ist grundsätzlich nicht möglich.

3.7 Für Nichtmitglieder ist eine Teilnahme nur möglich, wenn Plätze von Mitgliedsvereinen nicht besetzt werden.

3.8 Bei Absagen nach Meldeschluss wird eine Verwaltungsgebühr in Höhe von 15% der Lehrgangsgebühr erhoben. Sollten außerdem Ausfallgebühren entstehen, werden diese ebenfalls in Rechnung gestellt.

3.9 Bei Absagen innerhalb einer Woche vor Lehrgangsbeginn ist eine Rückzahlung der Lehrgangsgebühr nicht mehr möglich.

3.10 Die Verbände weisen vorsorglich darauf hin, dass bei Teilnehmer/-innen, die keinem Sportverein angehören, kein Versicherungsschutz im Sinne der Sportversicherung besteht.

Die o.g. Kostenregelung bezieht sich ebenso auf Tagesveranstaltungen (Bezirksebene).

4. Lehrgangsmaterialien

Der Verlag „Neuer Start GmbH" hat für die Ausbildung von Fachübungsleitern im Rehabilitationssport ein Handbuch „REHABILITATIONSSPORT" herausgegeben. Dieses Buch ist die Grundlage für die Ausbildung und gilt somit als Standardwerk. Es ist daher wichtig, dass jeder Übungsleiter, der sich ausbilden lässt, dieses Buch besitzt. Der HBRS geht davon aus, dass der Verein jedem tätigen Übungsleiter im Rehabilitationssport als Hilfe zur Qualitätssicherung ein Exemplar kauft. Die Bestellung des Handbuches kann schriftlich über die Geschäftsstelle des HBRS erfolgen.

5. Vergabe der Lizenzen

5.1 Die Lizenz sind im gesamten Bereich des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) gültig.
Die Gültigkeit beginnt mit dem Datum der Ausstellung und endet jeweils am 31. Dezember des letzten Jahres der Gültigkeitsdauer.
Die Lizenz ist die Voraussetzung für die öffentliche Bezuschussung der Tätigkeit der Sportvereine und Abteilungen.

Die Lizenz „Übungsleiter Rehabilitationssport" hat eine Gültigkeitsdauer von 4 Jahren (Ausnahme Lizenz „Innere Medizin" – Gültigkeit 2 Jahre). Durch die Lizenz „Übungsleiter Rehabilitationssport" ist die Voraussetzung gemäß §13 der Rahmenvereinbarung über den Rehabilitationssport und das Funktionstraining vom 01.10.2003, i. d. F. vom 01. Januar 2007, gegeben.

5.2 Lizenzen werden grundsätzlich nur an Teilnehmer/-innen auf Antrag vergeben, die alle Bedingungen erfüllt haben und die nach der Ausbildung in einem Mitgliedsverein als Übungsleiter/-in aktiv werden.

5.3 Andere Teilnehmer/-innen erhalten Teilnahmebescheinigungen.

5.4 Vom Prüfling sind alle Unterlagen komplett vorzulegen, die für die Erteilung der Lizenz von Bedeutung sind. Das sind:

- ☐ Antrag auf Lizenzerteilung zusammen mit
- ☐ Teilnahmebescheinigungen der besuchten Lehrgänge
- ☐ Gültiger Nachweis über den Besuch eines 1. Hilfe Kurses (nicht älter als 2 Jahre), wenn der Prüfling laut Anerkennungstabelle die Unterrichtsblöcke mit dem Inhalt 1. Hilfe erlassen bekommen hat
- ☐ Ärztliche Unbedenklichkeitsbescheinigung oder Sport-Gesundheitspass. (nicht älter als 12 Monate bei Anmeldung)
- ☐ Passbild
- ☐ Bestätigung eines HBRS Mitgliedsvereins

Hinweise zur Lizenzverlängerung

Mit dem Erwerb einer Lizenz ist der Ausbildungsprozess nicht abgeschlossen.
Die notwendige zeitliche und inhaltliche Begrenzung der jeweiligen Ausbildungsgänge macht eine Fort- und Weiterbildung didaktisch notwendig.
Eine Fortbildung von mindestens 15 Lerneinheiten (LE) muss wahrgenommen werden. Mit der Verlängerung der Gültigkeitsdauer für eine Lizenzstufe werden die darunter liegenden Lizenzstufen für den jeweiligen Zeitraum ihrer Gültigkeitsdauer mit verlängert.

Bei Überschreiten der Gültigkeitsdauer von Lizenzen gelten im Zuständigkeitsbereich des HBRS folgende Regelungen:

- ☐ im 1. Jahr nach Ablauf der Gültigkeit
  Die Gültigkeitsdauer wird nach dem erfolgreichen Besuch einer Fortbildungsveranstaltung im Umfang von mindestens 15 LE je nach Lizenzstufe um drei oder ein Jahr verlängert.
- ☐ im 2. Jahr nach Ablauf der Gültigkeit
  Die Gültigkeitsdauer wird nach dem erfolgreichen Besuch von einer oder mehreren Fortbildungsver anstaltungen im Umfang von mindestens 30 LE um zwei Jahre verlängert (außer Innere Medizin).
- ☐ Überschreitung der Gültigkeit um mehr als drei Jahre
  Bei einer Überschreitung der Gültigkeitsdauer um mehr als drei Jahre ist die gesamte Ausbildung durch den Teilnehmer/-innen zu wiederholen. Der Erwerb einer höheren Lizenzstufe verlängert automatisch die niedrigere Lizenzstufe. Dies gilt auch bei Fortbildungen für höhere Lizenzstufen.

Deutscher Behindertensportverband e.V.
Friedrich-Alfred-Str. 10
47055 Duisburg

Tel. 0203 - 71 74 171

Der **DEUTSCHE BEHINDERTENSPORTVERBAND e. V**. besetzt zum nächst möglichen Termin die Position des:

CHEFTRAINERS (m/w)

für die Nationalmannschaft **Rollstuhlfechten**

Erwünscht sind:

- Engagement, Motivationsfähigkeit, Erfahrung in der Führung von Mitarbeitern (Trainerstab) und Sportlern
- A-Lizenz des Fachverbandes DFeB (sofern möglich)
- Erfahrungen in der Trainertätigkeit, frühere Tätigkeiten im Behindertensport
- Studiengang „Rehabilitationssport“ oder vergleichbare Ausbildung (Rehasportlizenz).

Die Aufgaben:

umfassen u. a. Betreuung der Nationalmannschaft bei internationalen Veranstaltungen, Planung und Durchführung zentraler Lehrgangsmaßnahmen, Erstellung von Trainingsplänen, Teilnahme an Deutschen Meisterschaften, Talentsichtung, Mitarbeit bei der Erstellung von Konzeptionen sowie kooperatives Wirken in den Gremien des Verbandes und der Fachbereichsleitung.

Die Vergütung:

erfolgt nach der gültigen Honorarordnung des DBS.

Ihre Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum 15.12.2008 an:

Deutscher Behindertensportverband e. V.
Herrn Hartleb
Friedrich-Alfred-Str. 10
47055 Duisburg

Tel.: 0203/7174 171/Fax: - 178
Email: hartleb@dbs-npc.de

Der Hausberg über dem Fachwerkstädtchen Rotenburg a.d. Fulda steht seit über 20 Jahren für medizinische Kompetenz. Neben den Akut- und Rehabilitationskliniken des Herz- und Kreislaufzentrums sind es in jüngster Zeit auch besonders die Aktivitäten im präventiven Bereich, die zunehmend an Bedeutung gewinnen. In der wohltuenden Natur des mittleren Fuldatals finden Patienten und Gäste ideale Voraussetzungen, um dem Körper etwas Gutes zu tun. Über unsere verschiedenen Programme und Aktivitäten informieren wir Sie gerne.

Kardiologische Fachklinik

Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie

Zentrum für Kardiologische Rehabilitation und Prävention

Klinik für Neurologische Rehabilitation

Klinik für Orthopädische und Traumatologische Rehabilitation

Rotenberg-Klinik (für Privatpatienten)

Institut für Klinische Forschung / sportkardiologische Untersuchungen

Praxis für Krankengymnastik, Massage und Bäder

Dialysezentrum

Praxis für Ergotherapie

Zertifizierte Lehrklinik für Ernährungsmedizin

Kardiologische Praxis Dr. Bangharty

Internistische Facharztpraxis

sanarus – Augen-Tagesklinik

Orthopädisch-Rheumatologische Praxis

Dermatologische Facharztpraxis

Zahnarzt • Hausarztpraxis

AWO-Seniorenwohnanlage Rotenburg

Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a.d. Fulda
Heinrich-Mohr-Straße 100
36199 Rotenburg a. d. Fulda
Tel. 0 66 23 – 88 - 0 Fax 0 66 23 – 88 - 78 18
www.hkz-rotenburg.de

Aktuelles aus dem HKZ

Klinik für Herz- u. Gefäßchirurgie

Chirurgische Arbeitsweise: Eigenvenenbypass

[illegible]

Klinik für Herzchirurgie

Vitalregion Mittleres Fuldatal

[illegible]

2. Vitaltag 2008

[illegible]

Vereine und Gruppen aufgepasst!

Infos Fulda „Vitaltag 08" im HKZ:
0 66 23 – 88 - 63 12

www.psd.de
www.vitalregion.de